

Das Comeback des Taxi-Chefs

Der vorbestrafte Hans Meissner ist zurück an der Verbands-Spitze

MÜNCHEN Der mächtigste Mann im Münchner Taxi-Gewerbe hat den Kopf noch einmal aus der Schlinge gezogen: In einer außerordentlichen Generalversammlung im Münchner Löwenbräukeller sprach sich gestern die Mehrheit der Stimmberechtigten gegen die Amtsenthaltung des umstrittenen Multifunktionärs als geschäftsführenden Vorstand der Münchner Taxi-Genossenschaft aus. Meissner kehrt damit an die Spitze des Verbands zurück.

Dabei hatte man den Taxler-Boss nach einer Reihe von Verfehlungen längst in die Wüste geschickt. Bereits Ende Januar hatte der Aufsichtsrat den Geschäftsführer vom Amt suspendiert, nachdem er Ende 2006 zu einer Geldstrafe von

210 Tagessätzen verurteilt worden war. Meissner soll Fahrer als Mini-Jobber angemeldet haben, die gar nicht für ihn gearbeitet hatten. In einem Fall war der Betroffene sogar bereits verstorben. Das Gehalt der „Geister-Angestellten“ ging an Mitarbeiter, die als Geringverdiener galten und so mehr Geld bekamen. Die Genossenschaft sparte sich mit dem Versicherungsbetrag Sozialabgaben.

Trotzdem gelang es dem nun vorbestraften Meissner offenbar, seine alten Weggefährten in der Sitzung noch einmal hinter sich zu bringen – was auch an einigen wohlwollenden Berichten im hauseigenen Taxikurier liegen könnte, dessen Chefredakteur er ist: „Wenn die falschen Leute die Gelegenheit bekommen, als Vorstand das Zepter in der Hand zu halten, verbleiben nur noch Ruinen“, hatte er unter anderem geschrieben.

Die Horrorszenarien zeig-

ten Wirkung: Nachdem eine erste Generalversammlung Mitte März wegen Überfüllung des Saales abgebrochen werden musste, kam es gestern zur Wahl. Dabei stimmten nur 174 Personen für die Amtsenthaltung ihres Chefs.



Taxi-Boss Hans Meissner bei der Einschreibung in die Anwesenheitsliste.

486 sprachen sich dagegen aus.

Doch damit nicht genug: Der Aufsichtsrat, der Meissner suspendiert hatte, wurde mit 132 zu 504 Stimmen von den Mitgliedern abgewählt – ein Ergebnis, das Meissners Gegnern vorkommen muss wie ein Schlag ins Gesicht. Schließlich hatten sie zuvor ausdrücklich vor dem Taxi-Chef gewarnt: „Die deutschlandweit größte Taxi-Genossenschaft kann es sich nicht erlauben, einen vorbestraften, machtbesessenen, irrational denkenden und handelnden Mann weiter zu beschäftigen“, hieß es.

Zumindest einen Posten ist Meissner aber los. Am Montag trat er als Präsident des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbands zurück, an dessen Spitze er seit 1995 stand. Begründung: Er wolle weiteren Schaden vom Verband abwenden.

Daniel Aschoff



Aufruhr am Löwenbräukeller: Schon vor dem Versammlungssaal gingen Gegner und Sympathisanten Meissners auf Stimmenfang. Fotos: G. Feindt

Meißner wieder Chef der Taxigenossenschaft

Taxi-Boss Hans Meißner kehrt wieder zurück in sein Amt als Vorstandschef der Droschken-Genossenschaft. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde die vorläufige Amtenhebung des 62-Jährigen mit deutlicher Mehrheit rückgängig gemacht. Meißner, einflussreichster Taxi-Funktionär der Republik, war vom Aufsichtsrat beurlaubt worden, weil er in der „Geisterfahrer-Affäre“ wegen Beihilfe zum Sozialversicherungsbetrug verurteilt worden war. Während Meißner zurückkommt, wurde der Aufsichtsrat, in dem seine Gegner die Mehrheit hatten, abgewählt. Nur auf Bundesebene hat die Affäre Konsequenzen für Meißner: Er trat diese Woche als Präsident des Deutschen Taxi- und Mietwagenverbandes zurück. *beka*